Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 162. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 199.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3289. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 6. April 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. April.

Der Ohnmachtsanfall des Kanzlers.

Zu dem von uns gestern bereits gemeldeten Ohnmachtsanfalle des Fürsten Bülow wird weiter aus Berlin, 5. April, berichtet: Der Reichskanzler wurde aus dem Sitzungssaale nach dem Präsidentenzimmer gebracht; er erholte sich dort zusehends, es scheint sich um eine vorübergehende Ohnmacht gehandelt zu haben. Aus seiner Umgebung wird versichert, daß keinerlei Lähmungserscheinungen auftreten. In den letzten Tagen hat der Reichskanzler stark an Influenza gelitten. Um 1¼ Uhr erschien Professor Renvers und erklärte nach vollkommener Untersuchung, der Zustand des Reichskanzlers sei in keiner Weise beunruhigend, es scheine sich um eine bloße Ohnmacht gehandelt zu haben. Auch Professor Renvers bestätigt, daß keine Lähmungserscheinungen vorhanden sind. Die Fürstin Bülow traf alsbald im Reichstage ein. Professor Renvers konstatierte gegen 2 Uhr, daß sämtliche Gliedmaßen des Reichskanzlers beweglich, auch keinerlei Schluckbeschwerden vorhanden sind. Der Reichskanzler antwortete deutlich auf die Fragen des Arztes. Prof. Renvers glaubt demnach bestimmt, daß es sich um eine, allerdings schwere Ohnmacht handelt. — Um 2¾ Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser mit Gefolge im Reichstagsgebäude und unterhielt sich längere Zeit mit der Fürstin Bülow an der Türe des Zimmers, in dem der Reichskanzler sich befand. — Seiner Majestät war die Nachricht von dem Unfalle, der den Reichskanzler betroffen hatte, nach dem Kasernement des 2. Garde-Dragoner-Regiments, wo er zum Frühstück weilte, überbracht worden. Der Kaiser begab sich mit den Herren seiner Umgebung sofort nach dem Reichstagsgebäude. Bei seinem Eintreffen schlief der Fürst. Der Kaiser verweilte daher zunächst im Nebenraume. Die Kaiserin fuhr gleichfalls vor dem Reichstagsgebäude vor, ließ den Chef der Reichskanzlei v. Loebell an den Wagen bitten und sich von diesem Bericht über des Fürsten Befinden erstatten. Der Kaiser verblieb längere Zeit in den Räumen des Hauses; da aber der Schlaf des Fürsten nicht gestört werden sollte, verließ er um 3 Uhr 15 Min. das Gebäude. Staatssekretär Graf v. Posadowsky, Präsident Graf v. Ballestrem und Herr v. Loebell geleiteten den Kaiser zum Wagen. Der Kaiser hatte bereits vor seiner Ankunft seinen Leibarzt Dr. Ilberg an das Krankenlager entsendet. Der Reichskanzler konnte um 3¾ Uhr das Reichstagsgebäude verlassen und sich nach seinem Palais begeben. — Ein Telegramm von abends 7½ Uhr sagt: Der Reichskanzler Fürst von Bülow fuhr vom Reichstage gegen 4 Uhr in seinem Wagen nach dem Reichskanzler-Palais und begab sich alsbald zu Bett. Er hatte zwei Stunden lang einen ruhigen Schlaf, von dem er erholt erwachte. Die Erholung hielt an. Das Befinden ist durchaus zufriedenstellend. — Bei Redaktionsschluß wird uns schließlich noch gemeldet: Berlin, 5. April. Fürst Bülow war, als Se. Maj. der Kaiser eintraf, in Schlaf verfallen. Der Kaiser verweilte längere Zeit vor dem Zimmer des Reichskanzlers, zuerst im Gespräch mit der Fürstin Bülow, dann mit dem Präsidenten Grafen Ballestrem und anderen Würdenträgern, wie den Staatssekretären Grafen Posadowsky, v. Tschirsky und anderen. Die Fürstin Bülow zeigte sich gefaßt und unterhielt sich ruhig mit den anwesenden hohen Militärs. Aus den befriedigenden Mitteilungen, die Professor Renvers aus dem Krankenzimmer brachte, war zu entnehmen, daß der ruhige Schlaf des Fürsten Bülow fortdauerte.

---

* **Der Bundesrat** hat in seiner Sitzung am Donnerstag dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Grundsteuer, die Zustimmung erteilt und den Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Wetten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen vom 4. Juli 1905 angenommen.

* **Die Budgetkommission des Reichstages** setzte am Donnerstag die Beratung des Offizierpensionsgesetzes bei § 24 fort, der ebenso, wie die nächsten Paragraphen, die Fälle vorsieht, in denen das Recht auf den Bezug der Pensionsgebührnisse ruht, und nahm dann den Paragraphen an. Hierauf vertagte sich die Kommission auf den 26. April.

* **Die Zweite sächsische Kammer** nahm am 5. cr. in namentlicher Abstimmung den Gesetzentwurf betreffend die veränderte Zusammenstellung der Ersten Kammer nach dem Antrag der konservativen Mehrheit, die sich bezüglich der Zahl der einzufügenden Mitglieder (vier aus den Kreisen des Handels und der Industrie und einer aus den Kreisen des Handwerks) der Regierungsvorlage anschließt, im Gegensatz zur Ersten Kammer aber das Präsentationsrecht verlangt, mit 41 gegen 32 Stimmen an. Da aber die zur Verfassungsänderung notwendige ⅔ Mehrheit nicht erreicht ist, kann der Entwurf nicht Gesetzeskraft erlangen. Die Regierungsvorlage wurde mit 56 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

---

* **Personalnachricht.** Dem „Staatsanzeiger" zufolge ist der Oberbaudirektor von Dömming zum Ministerialdirektor im Ministerium für öffentliche Arbeiten ernannt worden.

---

* **Aus Südwestafrika zurück. Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr ist der Dampfer „Gertrud Woermann" in Hamburg eingetroffen. Das Schiff bringt aus Südwestafrika zehn Offiziere und höhere Militärbeamte sowie 114 Unteroffiziere und Mannschaften, von denen sechs verwundet sind.**

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom 5. April 1906, 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Fürst Bülow, Graf Posadowsky, Frhr. v. Stengel.

Haus und Tribünen sind stark besetzt.

Das Andenken des verstorbenen Abg. Meister (Soz.) ehrt das Haus in der üblichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats der Reichskanzlei.

Als erster Redner erhält das Wort

Reichskanzler **Fürst Bülow:** Ich möchte die Gelegenheit ergreifen, die sich mir bietet, um mich nach dem materiellen Abschlusse der Konferenz von Algeciras vor diesem hohen Hause über unsere Marokkopolitik auszusprechen. Sie werden es auf der anderen Seite verstehen, wenn ich heute meine Worte sehr sorgfam abwäge. nicht mir, weil der formale Abschluß der Konferenz noch nicht erfolgt ist und noch in keinem anderen Parlamente das Ergebnis der Konferenz und der Marokkofrage besprochen worden sind, sondern auch weil ich die mühsam erreichte Verständigung nicht beeinträchtigen oder trüben will. Will man unsere Marokkopolitik richtig verstehen, so muß man zu ihrem Ausgangspunkte zurückkehren. Eine Zeit der Beunruhigung liegt hinter uns. Es gab Wochen, wo der Gedanke einer kriegerischen Verwickelung sich der Gemüter bemächtigte. Wie kam das? Waren Lebensinteressen des deutschen Volkes bedroht, daß man in der Leitung unserer auswärtigen Politik daran denken konnte, die Machtfrage aufzuwerfen? Wollten wir um Marokko Krieg führen? Nein, meine Herren, um Marokko nicht! Wir haben in Marokko keine direkten politischen Interessen. Wir haben dort auch keine politischen Aspirationen. Wir haben weder wie Spanien zu Marokko eine gegenüberliegende Meeresküste noch wie Frankreich eine Hunderte von Kilometern lange Landgrenze mit Marokko. Aber wir hatten wirtschaftliche Interessen in einem selbständigen, unabhängigen, bisher noch wenig erschlossenen, zukunftsreichen Lande. Wir waren Teilhaber an einer internationalen Konvention, die das Prinzip der Meistbegünstigung enthält. Wir besaßen aus einem Handelsvertrage das Recht der meistbegünstigten Nation, derüber nicht ohne unsere Zustimmung verfügen zu lassen, war eine Frage des Ansehens der deutschen Politik und der Würde des Deutschen Reiches, in welcher wir nicht nachgeben durften. (Lebhafte Zustimmung.) Daraus folgt, was wir in Marokko erreichen wollten, und was nicht. Wir wollten nicht in Marokko selbst festen Fuß fassen, denn darin hätte eher eine Schwächung als eine Stärkung unserer Stellung gelegen. Wir wollten auch den politischen oder historischen Vorrechten Spaniens keinen schikanösen oder überhaupt einen Widerstand entgegensetzen, solange die deutschen Rechte und Interessen geschont und geachtet wurden. Wir wollten uns auch nicht an England reiben, weil dies in seinem Vertrage eine Annäherung an Frankreich vollzogen hatte. Denn in diesem Vertrage verfügt England, was Marokko betrifft, nur über seine eigenen Interessen, und was Egypten betrifft, so hatte es in den uns angehenden Fragen nachträglich unsere Zustimmung herbeigeführt. Was wir wollen, war zu bekunden, daß das Deutsche Reich sich nicht als quantité négligeable behandeln lassen (Beifall), daß die Basis eines internationalen Vertrages nicht ohne Zustimmung der Signatärmächte berührt werden darf (Zustimmung), daß in einem so wichtigen, selbständigen, an zwei Weltbandelsstraßen liegenden Wirtschaftsgebiete für den fremden Wettbewerb die Tür offen gehalten werden müsse. Das geeignetste Mittel, dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen, war die Einberufung einer neuen Konferenz. Ich habe in den Zeitungen hier und da gelesen, daß, wir mit einem französisch-deutschen Separatabkommen mehr erreicht haben würden. Ich weiß nicht, ob ein solches überhaupt möglich gewesen wäre und ob nicht bei einem solchen Versuche im Gegenteil die Gegensätze sich noch mehr verschärft haben würden. Jedenfalls würden wir damit von vornherein unsere feste, auf einem internationalen Vertrage beruhende Rechtsstellung geschwächt haben. Unser Vertrauen auf die Sicherheit, die eine feste Rechtsgrundlage gewährt, war so groß, daß wir zur Konferenz drängten, obwohl jedermann wußte, daß wir unsere Forderungen auf der Konferenz gegen eine Mehrheit der Großmächte durchzusetzen hatten. Das Vertrauen aber, von dem ich eben sprach, hat uns nicht getäuscht. Gewiß hat die Konferenz länger gedauert als man erwartete. Die Sache war eben nicht leicht. Es gibt wie im bürgerlichen Leben so auch in der Diplomatie manche weniger wichtige Frage, welche länger behandelt wird. (Sehr richtig! und Heiterkeit.) Unsere Unterhändler haben die deutschen Forderungen mit ebensoleher Festigkeit und Zähigkeit wie Umsicht vertreten. (Beifall.) Die Eingelheiten der Konferenzbeschlüsse, die Ihnen durch die Presse bekannt sind, will ich in diesem Augenblicke nicht näher erörtern, und auch hinsichtlich des Gesamtergebnisses nur vorläufig das Nachstehende betonen: Es wäre ein Mangel an Augenmaß gewesen, wenn wir wegen untergeordneter Forderungen die Konferenz hätten scheitern lassen; für Fragen von sekundärer Bedeutung Kopf und Kragen daran zu setzen, wäre nicht praktische Politik gewesen. Auch ließ sich schwer bestreiten, daß kein Land vermöge seiner Erfahrungen geeigneter war, die Polizei-Instrukteure zu stellen wie Spanien und Frankreich. Hätten wir uns dieser Tatsache hartnäckig verschlossen, so würde der Vorwurf der Intransigenz wirklich berechtigt gewesen sein. Worauf es ankam, war, den internationalen Charakter der Polizeiorganisation zu verbürgen. Frankreich hat sich mit der gleichen Versöhnlichkeit wie wir zu einer loyalen Lösung dieser schwierigsten Frage bereit finden lassen. Wir sind nicht kleinlich. Wir sind in mancher Einzelfrage nachgiebig gewesen. Aber wir haben unerschütterlich festgehalten an dem großen Grundsatze der offenen Tür, der neben der Wahrung des deutschen Ansehens uns in der ganzen Marokkoaktion geleitet hat und leiten mußte. Es war manches schwierig und manche Zeit war nicht ohne Gefahr. Eine Zeit der Mühe und der Beunruhigung liegt hinter uns. Ich glaube, daß wir jetzt mit mehr Ruhe in die Zukunft blicken dürfen. Die Konferenz von Algeciras hat, wie ich glaube, ein für Deutschland und Frankreich gleich befriedigendes, für alle Kulturländer nützliches Ergebnis geliefert. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Frhr. v. Hertling** (Ztr.): Wir sind dem Reichskanzler dankbar, daß er den Marokkohandel kühl und nüchtern behandelt hat. Alle Kreise vereinigten sich in den Gedanken, daß wir um Marokko willen keinen Krieg führen dürfen. Es wäre töricht und verwegen gewesen, die alten Beziehungen Frankreichs und Spaniens zu Marokko zu stören und in Marokko festen Fuß fassen zu wollen. Wir würden es auch beklagt haben, wenn aus Veranlassung Marokkos eine Störung der internationalen Beziehungen entstanden wäre. Es fragt sich, ob ein passives Verhalten des Deutschen Reiches mit Rücksicht auf unsere nicht sehr großen wirtschaftlichen Interessen besser gewesen wäre. Aber ich glaube, wir können der deutschen Reichsregierung keinen Vorwurf daraus machen, daß sie ein solches passives Verhalten nicht gewählt hat. Für das feste Eintreten des Reichskanzlers muß ihm Anerkennung gezollt werden. In der Presse des Inlandes wie Auslandes wird der Erfolg Deutschlands in Algeciras sehr gering eingeschätzt, ja sehr herabgesetzt. Ich bin der Meinung, daß es in Algeciras keinen Sieger und keinen Besiegten gibt. (Sehr wahr!) In Algeciras hat zu Deutschland in treuester Bundesgenossenschaft Oesterreich gestanden. Ich glaube, wir können Oesterreich für diese treue Bundesgenossenschaft herzlichen Dank wissen. Bravo!) Rußland hat durch die Instruktion Lamsdorffs ein Verhalten gezeigt, das wir an Rußland nicht verdient haben. (Lebhaftes Sehr richtig!) Ich habe zu dem Leiter der deutschen Politik das Vertrauen, daß er das Schiff Deutschlands durch alle Klippen sicher hindurchführen wird im Bewußtsein der eigenen Kraft, nicht mit Chauvinismus, ohne Verzagen, ohne jede Brüskierung, aber auch ohne erfolglose Liebeswerbungen, mit energischem Ausdruck! (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Wenn es in Marokko nur darauf ankam, das Prinzip der offenen Tür zu sichern, dann verstehe ich nicht, wie der Marokkotummel ganz Europa zwei Jahre hindurch beunruhigen konnte. Wenn man bedenkt, wie kärgliche Mitteilungen im Weißbuche über Marokko gemacht worden sind, dann erkennt man die wahrhaft klägliche Stellung des Reichstages. Fürst Bülow stellt heute die ganze Marokkoangelegenheit als ziemlich unbedeutend hin und doch wurde ihretwegen der deutsche Kaiser sozusagen mobil gemacht. Der Kaiserbesuch in Tanger mußte den Widerstand des Sultans gegen die französischen Forderungen schüren und das Mißtrauen der übrigen Länder gegen Deutschland steigern. Eine andere Taktik gegenüber dem Vertrag vom 8. April 1904 hätte uns mühelos geschert, was jetzt unter gefahrvollen Kämpfen auf der Konferenz erreicht ist. Bismarck hätte die Kaiserreise nach Tanger nicht geduldet und die Konferenz von Algeciras nicht gefordert. Die Rolle, die Rußland in dieser Frage gespielt hat, ist die Antwort für die Liebedienerei, deren Deutschland sich gegenüber Rußland in den letzten Jahren befleißigt hat. (Sehr richtig! bei den Soz.) — Während der weiteren Bemerkungen des Redners sinkt der Reichskanzler Fürst Bülow plötzlich zur Seite und droht vom Stuhle herabzugleiten. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Bachem bemerkt es, eilt auf die Tribüne und macht auf den Zustand des Reichskanzlers aufmerksam. Staatssekretär Graf Posadowsky, von Loebell und Dr. Bachem halten den Reichskanzler auf dem Stuhle aufrecht, bis die Abgg. Dr. Becker und Dr. Mugdan, beides Aerzte, zur Stelle sind und sich um ihn bemühen. Es entsteht eine längere Pause, in der die Präsidenten mit den Parteiführern konferieren. (Glocke des Präsidenten.) Vizepräsident Graf Stolberg-Wernigerode: Ich unterbreche die Sitzung auf eine Viertelstunde. (Allgemeine Bewegung.) Abg. Bebel verläßt die Rednertribüne. Die Mitglieder und das Publikum auf den Tribünen verlassen den Saal. Um den Reichskanzler bilden sich besorgte Gruppen. Auch einigen stärkenden Erfrischungen wird auf Anordnung der Aerzte der Reichskanzler auf seinem Stuhle aus dem Saale hinausgetragen. Diesen Liebesdienst erweisen ihm u. a. auch Abgeordnete und Regierungsvertreter.

Die Vertagung beginnt um 1 Uhr 10 Min.

*

Vizepräsident **Graf Stolberg**-Wernigerode: Ich eröffne die unterbrochene Sitzung und bitte den Herrn Abg. Bebel fortzufahren.

Abg. **Bebel** (Soz.): Ich schließe meine Rede, da mir der Herr Reichskanzler doch nicht antworten kann.

Abg. **Graf Limburg**-Stirum (kons.) (auf der Tribüne schwer verständlich): Man kann sich über die auswärtige Politik nicht genau bis ins einzelne orientieren, da man so manches eben nicht zu erfahren bekommt trotz der Gelb- und Weißbücher. Am allerwenigsten kann man in dem Umfange, wie es der Abg. Bebel tut, Schlüsse ziehen. Wenn der Abg. Frhr. v. Hertling den Professorenaustausch besonders erwähnte, so möchte ich doch dazu bemerken, daß nicht immer Professoren zu den Spitzen der Intelligenz gehören. Mit der Haltung unserer Regierung in der Marokkoangelegenheit bin ich einverstanden und begrüße das Resultat als ein gutes. Ob wir da in allen Punkten unsere Forderungen durchsetzten, darauf kommt es nicht an, sondern auf das ganze Ansehen Deutschlands und das ist in diesem Falle in allem Maße gewahrt. Bei dieser Gelegenheit will ich die verdienstvolle Tätigkeit des Fürsten Radolin hervorheben, der sich als guter Schüler Bismarcks erwiesen hat. In der inneren Politik befinden wir uns aber auf einer abschüssigen Bahn, besonders wenn man auf die preußische Gesetzgebung blickt. Das Reichstagswahlrecht hat sich nicht bewährt. Es hat gezeigt, daß es sich mit ihm schwerfällig arbeiten läßt. Die Diäten werden auch keine Besserung herbeiführen, im Gegenteil durch das Pauschquantum werden die Sessionen noch länger werden.

Abg. **Bassermann** (nl.): Ich bedauere lebhaft das Unwohlsein des Reichskanzlers. Ich verbinde damit den Wunsch auf eine baldige Wiederherstellung. (Lebh. Beifall.) Ich glaube, daß es weitere Kreise unserer Nation tief beklagen würden, wenn der Herr Reichskanzler auch nur auf eine nicht zu lange Zeit von den Geschäften sich fernhalten müßte. (Lebh. Zustimmung.) Bei der Marokkofrage können wir der Regierung nur Dank wissen, daß sie die deutschen Interessen so gewahrt hat. England wie Rußland gegenüber müssen wir uns reserviert halten. Es muß nach dem Grundsatze gehandelt werden, wir laufen niemand nach. Unsere Regierung hat die deutschen Interessen gut gewahrt und wir haben unsere Isolierung durch die Konferenz erkannt. Wir müssen aber so stark sein, daß wir Provokationen nicht zu gewärtigen haben. Das ist die Lehre aus der Marokkokonferenz und ich hoffe, das deutsche Volk wird das begreifen. (Beifall.)

Präsident **Graf Ballestrem**: M. H., ehe ich das Wort weitergebe, gestatten Sie mir einige Worte zum Befinden des Reichskanzlers. Der Herr Reichskanzler war in den letzten Tagen sehr stark erkältet. Er war auch überarbeitet infolge der Arbeiten, die er in der letzten Zeit hatte und die wir alle kennen. Gegen den ärztlichen Rat ist er heute hierhergekommen, weil er glaubte, bei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604062-14/fragment/page=0001

der Beratung seines Etats anwesend sein zu müssen und die Erläuterungen zu geben, die wird von ihm erwarteten. Hier hat ihn infolge der Hitze ein Ohnmachtsanfall erreicht, der ziemlich tief war Sein Arzt aber, der Geheimrat Prof. Dr. Renvers hat mir gesagt, daß er hoffe, in ein bis anderthalb Stunden werde der Reichskanzler wieder so weit sein, daß er sich nach Hause begeben könne. Wir wollen hoffen, daß diese Besserung dann anhält und er mit erneuter Frische und Gesundheit hier wieder unter uns erscheint. Das glaube ich im Namen aller Anwesenden sagen zu dürfen. (Lebh. Beifall und Zustimmung.)

Nach einer kurzen Rede des Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.) bemerkt

Abg Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vgg.): **Man vergißt immer, daß die Erbschaft des Fürsten Bismarck zweiseitig war.** Er hat uns nicht bloß seine Erfolge hinterlassen, sondern auch den Neid und die Mißgunst der anderen Staaten, die nicht das Gleiche erreicht haben. (Sehr richtig! rechts.) Deshalb müssen wir unsere Diplomatie stärken. In die russischen Angelegenheiten uns einzumischen, haben wir keinen Anlaß. Wenn Rosa Luxemburg nach Warschau geht, mag sie die Konsequenz dafür tragen Da können wir ihr nicht helfen. Die beste Antwort auf Rußlands Unfreundlichkeit in Algeciras wäre, wenn wir jetzt als Gegengabe die zu uns gekommenen Russen zurückschicken. (Beifall.)

Im weiteren Verlaufe der Debatte wirft Abg. **Bebel** (Soz.) dem Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Wirtsch. Vgg.) vor: Sie sind im Innern ein Rufse, Sie sind eine Kosakennatur (Heiterkeit) und ein Reaktionär, wie es solche im Auslande wohl kaum gibt.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg:** Die Kosaken, mit denen mich der Abg Bebel verglichen hat, sind treue, dienstbereite, ihrem Kaiser bis zum Tode ergebene, zuverlässige Truppen, die auf die Revolutionäre einhauen, wo es notwendig ist, und in diesem Sinne will ich den Vergleich gern gelten lassen, wenn ich in die Lage käme, gegen die Sozialdemokratie einzuhauen, wäre ich auch gleich dabei. (Heiterkeit) Es ist immer noch besser, innerlich ein Kosak zu sein, als innerlich ein Herero. (Heiterkeit und Sehr gut! rechts.)

Der Etat der Reichskanzlei wird bewilligt, ebenso nach längerer Erörterung der Etat des Auswärtigen Amts, einige früher zurückgestellte Etatstitel und das Etatsgesetz.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft Das Haus geht in die Osterferien.

Dienstag, den 24. April: Kleinere Entwürfe und Petitionen.

Präsident **Graf Ballestrem** schließt die Sitzung und wünscht nachträglich noch den Abgeordneten unter allgemeiner Heiterkeit glückliche Osterferien. — Schluß 5 Uhr.

Deutsche Sprache und deutsche Weltmacht.

Die Schlagworte vom größeren Deutschland und von deutscher Weltmachtstellung sind heute in aller Mund. Immer noch aber herrscht in den wenigsten Köpfen eine bestimmte Vorstellung davon, worin dieses größere Deutschland besteht und was die eigentliche Grundlage deutscher Geltung in der Welt ist. Deutsche Sitten in allen Weltteilen und allen Ländern unter den denkbar verschiedensten Lebensbedingungen. Sie sitzen in Oesterreich in großen deutschen Stammländern dem reichsdeutschen Land und Volk angeschlossen. Sie sitzen in Ungarn in großen, vom Gesamtdeutschtum äußerlich abgelösten, in sich aber geschlossenen deutschen Gebieten. Sie stellen Millionen zur städtischen und ländlichen Bevölkerung der Vereinigten Staaten, in Südbrasilien sitzen Hunderttausende beieinander in bäuerlichen Siedelungen. Deutsche Siedelung bildet eine dünne, lückenhafte, und doch sehr wichtige Schicht über das chilenische Land hin, und in den Hauptstädten Japans, namentlich in Tokio, wohnen nur ein paar Dutzend Deutsche, die aber dennoch von der allergrößten Bedeutung für uns sind. Wo ist in dieser Vielheit die Einheit, was hält diese unter hundert verschiedenen Klimaten, Lebensverhältnissen und fremden Nationen lebenden deutschen Volksteile zusammen? **Was** bindet sie an das größere Deutschland? Wann hören sie auf, ihm anzugehören? Es gibt dafür nur ein Kriterium, allerdings ein absolut sicheres: die deutsche Sprache. Wer deutsch spricht, ist ein Glied des größeren Deutschland und ein Träger, ein Pionier deutscher Weltgeltung, ob er ein Industrieller in den Städten der Vereinigten Staaten ist, ein Lehrer an fremden Schulen oder ein einsamer bäuerlicher Siedler in Chile oder Australien.

Verloren ist seinem Volks ein Deutscher, wenn er anfängt, fremdem Wort den Vorzug vor deutschem zu geben, ob das in New-York oder Kairo zu Gunsten des Englischen geschieht, in Prag zu Gunsten des Tschechischen oder im Bauerndorf des südungarischen Banates zu Gunsten des Magiarischen. Wohin der Klang eines deutschen Wortes noch nicht gedrungen ist, dort ist die Grenze deutscher Geltung in der Welt. Wo deutsches Wort verstummt, dort erlischt deutsche Geltung.

Die Erkenntnis dieses unmittelbaren Zusammenhanges, ja dieser Gleichbedeutung zwischen der Geltung deutscher Sprache und deutscher Macht hat ihren vornehmsten und folgerichtigsten Ausdruck gefunden in der nationalen Kulturarbeit unseres Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Hier wird so recht deutsche Sprache, deutsche Kultur als der eigentliche Wurzelboden deutscher Macht erkannt und gepflegt. In der Tat stände eine deutsche Weltpolitik ohne diese Grundlage in der Luft. Genau läßt der Geltungsbereich politischen deutschen Einflusses und der Wirkungsbereich deutschen Wirtschaftslebens, deutschen Handels sich messen an der Geltung und der Verbreitung der deutschen Sprache. Daß z. B. die wenigen Deutschen in Japan dort dem deutschen Namen zu so außerordentlichem Ansehen verholfen haben, liegt nur daran, daß sie eben in außerordentlichem Grade Träger deutscher Bildung sind. Sie wirken für das Deutschtum in derselben Weise wie der bäuerliche deutsche Siedler, nur in einem höheren Grade. Das über die ganze Welt hin webende deutsche Leben aber ist auf die Dauer nicht zu erhalten ohne einen festen Unterbau. Diesen bietet das deutsche Auslandschulwesen, das zu erhalten und zu stärken der Allgemeine Deutsche Schulverein seit 25 Jahren rastlos arbeitet. Schon auf dem Germanistentage 1846 hat man der Auswanderer nach Amerika gedacht, „wie sie schon zehn Jahre lang in ununterbrochenen Zügen überfahren", und sich gesorgt, wie man ihnen Muttersprache und Zusammenhang mit dem Vaterlande erhalten könnte. Schon damals glaubte man, das Ziel nur durch Gründung eines Vereins erreichen zu können. Aber erst 1881 ist dieser Verein in unserm Allg. Deutschen Schulverein gegründet worden. Dessen Aufgabe ist heute nicht etwa gelöst, sondern gewachsen. Wenn der Verein darum jetzt die Feier seines 25jährigen Bestehens rüstet, so soll das so sehr nicht eine Feier befriedigten Rückblickes werden, als ein Fest neuer Sammlung und Stärkung und besserten Ausblickes auf die heranwachsenden Aufgaben der Zukunft. An das Pflichtgefühl jedes Deutschen darf der Schulverein aus diesem Grunde sich mit eindringlicher Mahnung wenden: Wir alle nehmen teil an den Segnungen deutscher Kultur und auf ihr zuerst und zuletzt beruhender deutscher Weltmachtstellung; darum sollen auch wir alle unser Teil beitragen zur Erhaltung ihrer Grundlage. So ist die Sammlung für eine Jubelspende,*) die dem Schulverein aus Anlaß seiner Jubelfeier überwiesen werden soll, nicht einem willkürlichen, sondern einem natürlichen und recht eigentlich sinnvollen Gedanken entsprungen: Wir wohnen alle mit im deutschen Hause; darum sollen wir alle es erhalten helfen. Freilich genügt dazu nicht die schöne Auf-

*) Beiträge nimmt entgegen der Schatzmeister des Schulvereins, Bankier Henry Sauvage, Berlin W., Taubenstraße 15; Beitrittserklärungen von Orten, wo keine Ortsgruppe besteht, die Kanzlei des Allg. Deutschen Schulvereins, Berlin W., Landgrafenstraße 7.

wallung einer Feststunde. Ständige Mitarbeit und Opfer eines jeden, nach seinen, wenn auch noch so bescheidenen Kräften, ist das, was der Schulverein, was die Sicherheit unseres nationalen Kulturbesitzes und mit ihm unserer wirtschaftlichen und politischen Stellung in der Welt verlangt. Daß das Bewußtsein hiervon mehr und mehr wach werde und dann vor allem seinen praktischen Ausdruck finde, das ist es, was wir von der Jubelfeier unseres Schulvereins vor allem hoffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage in Ungarn

wird uns aus Budapest gemeldet: Nach Blättermeldungen hat Ministerpräsident Freiherr von Fejervary in seiner Unterredung mit Kossuth am 4. cr. vorgeschlagen, daß das Abgeordnetenhaus einberufen werden solle, um über die Fragen der Wahlreform und der Indemnität zu verhandeln. Hierauf sollten auf Grund der so beschlossenen Wahlreform, durch die das allgemeine Wahlrecht eingeführt wird, abermals Neuwahlen angeordnet werden. Wie verlautet, ist ein Teil der Koalition, nämlich die Kossuthpartei, geneigt, diesen Vorschlag anzunehmen, während die Fraktion Andrassy und die klerikalen Mitglieder der Koalition ihn ablehnen. Es ist somit zweifelhaft, ob dieser Versuch einer Lösung der Krise, welchem der König seine Zustimmung erteilt hat, gelingen wird.

Die Führer der Koalition setzten Donnerstag nachmittag die Beratung fort und erzielten eine vollständige Uebereinstimmung. Kossuth und Andrassy begeben sich nach Wien, um heute, Freitag, vom König in Audienz empfangen zu werden.

Der Ministerpräsident Baron Fejervary ist Donnerstag mittag vom Kaiser in längerer, besonderer Audienz empfangen worden. Er hatte vor wie nach der Audienz mit ehemaligen ungarischen Abgeordneten Unterredungen. Fejervary bleibt bis auf weiteres in Wien. Er erklärte einem Vertreter des Ungarischen Korrespondenzbureaus, seine Unterredung am Mittwoch mit Kossuth sei in der Weise zustande gekommen, daß ein Mitglied der Kossuthpartei mit Zustimmung des Parteiführers zu ihm gekommen sei und ihm einen Vorschlag zur Lösung der Krise unterbreitet habe, der dann mit Genehmigung des Königs den Gegenstand der Beratung zwischen dem Ministerpräsidenten und Kossuth bildete.

Afrika.

Der Eingeborenen-Aufstand in Natal

hat plötzlich einen weit bedrohlicheren Charakter angenommen, als die bisherigen Meldungen vermuten ließen; die ausgesandten englischen Truppen scheinen eine empfindliche Schlappe erlitten zu haben. Es wird darüber berichtet: Durban, 5. April. Die eine Depesche aus Greytown meldet, haben die Rebellen einen Angriff gemacht und einen Teil der gegen sie fechtenden Truppen abgeschnitten. Auf englischer Seite sind fünf Mann verwundet worden. — Greytown liegt etwa 100 km nördlich von der Hafenstadt Durban, nahe der Gegend, wo im Jahre 1879 der Zulukönig Cetewayo die englischen Truppen mehrmals besiegte. Die Erinnerung an diesen Krieg ist bei den jetzt rebellisch gewordenen Zulukaffern noch sehr lebendig, wie folgende englische Meldung zeigt: Bei der Festnahme des von der Regierung eingesetzten eingeborenen Regenten durch die Leute des aufständischen Häuptlings Bambaata fragten diese einen Farmer höhnisch: „Wo sind nun Deine kleinen weißen Leute? Wir schwören auf Cetewayo, nicht auf Deinen König".

Bei Redaktionsschluß wird uns noch gemeldet: Durban, 5. April. Die Truppen, die bei Impanza gezwungen wurden, ihr Lager aufzugeben, haben nach einem heftigen Kampfe Greytown wieder erreicht. Eine andere Abteilung, die Frauen und Kinder zurückführte, die bei Keates Drift abgeschnitten worden waren, wurde angegriffen, gelangte aber, indem sie Kehrt machte und sich auf eine Entfernung von sechs Meilen den Rückzug erkämpfte, nach Greytown. Drei Konstabler wurden getötet und mehrere verwundet.

Aus Nah und Fern.

Die Katastrophe von Courrières.

Der Vertreter der Bergleute, Simon, welcher am Tage der Katastrophe zur Rettung von 17 Arbeitern beigetragen hatte, war, wie wir schon meldeten, Mittwoch nachmittag mit 5 Kameraden in Schacht 4 eingefahren, um zu Schacht 3 zu gelangen. Nach 1½stündigem mühseligen Marsch gelangten die Leute bis zum St. Barbara-Stollen, etwa 50 Meter vom Fahrstuhl des Schachtes 3 entfernt, und fanden daselbst neun Leichen, welche noch ganz warm waren. Nach Ansicht Simons war der Tod erst vor einigen Stunden eingetreten. Als Simon der vor dem Schacht harrenden Menge, in der sich zahlreiche Frauen befanden, diese Mitteilung machte, gerieten diese in eine furchtbare Erregung und stießen wütende Rufe aus: „Nieder mit den Mördern, hoch der Streik". Simon erzählte ferner, daß ihn die Gesellschaft, als er am Tage der Katastrophe behufs Rettung von Verunglückten einfuhr, einen Revers unterzeichnen ließ, daß die Gesellschaft, falls ihm ein Unglück zustoßen sollte, seinen Hinterbliebenen keine Pension zu zahlen hätte

Die Nachforschungen sind während der ganzen Nacht zum 5. cr. in Schacht II bei Billy Montigny fortgesetzt worden. Die Aerzte lobten die Verwendung von Kautschukhandschuhen und Tüllmasken sehr, die dazu dienen, die Mäuse und die Fliegen, die sich um die Leichen sammeln, abzuhalten. Die Ingenieure glauben, daß sie den Brand vollständig auslöschen werden. Der Untersuchungsrichter in Béthune, dem der Auftrag erteilt worden ist, Untersuchungen über die Katastrophe vorzunehmen, hat Donnerstag morgen die Delegierten der Minenarbeiter beauftragt, die Leichen derjenigen Bergarbeiter zu bezeichnen, die nach ihrer Ansicht nach dem 10. März gestorben sind. Diese Leichen werden einer Untersuchung unterzogen werden, um annähernd den Todestag festzustellen, da vorkommenden Falls das Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen die Ingenieure eingeleitet werden soll. Die Untersuchung der Donnerstag morgen zutage geförderten Leichen scheint den Nachweis dafür zu liefern, daß der Tod am Tage der Katastrophe infolge Verbrennungen eingetreten ist.

Schacht II in Sallaumines wird noch immer von Truppen bewacht Während der Nacht zum 5. dss. wurden zwei Posten von Frauen durch Steinwürfe angegriffen. Frauen und junge Schlepper haben die Drähte der Einzäunungen losgerissen, bilden einen Ring um die Gruben und beschimpfen und bewerfen die Soldaten Alle Personen, die sie für Ingenieure halten, werden von der Grube gewaltsam ferngehalten. Berton hat eine ziemlich gute Nacht verbracht; das Fieber ist noch ziemlich heftig, hat aber seit Mittwoch abgenommen. Er fühlte sich am Donnerstag früh sehr schwach und konnte nur mit Mühe sprechen. Chefingenieur Léon ist Donnerstag früh wieder an die Oberfläche zurückgekommen, nachdem er während der Nacht die ganze Grube, mit Ausnahme einiger verborgener Winkel abgesucht hatte Er fand zahlreiche Leichen von Bergarbeitern, von denen er glaubt, daß sie bei der Arbeit erstickt sind. Von Lebenden zeigte sich keine Spur; die Nachforschungen werden jedoch fortgesetzt. Donnerstag wurden etwa 50 Särge zur Aufnahme der gefundenen Leiche in die Tiefe gelassen. Der Transport der Särge konnte nicht völlig verheimlicht werden und rief unter der Bevölkerung eine heftige Erregung hervor. Die beiden geretteten Bergleute Rémy und Pruvost sind Donnerstag früh zu ihrer Erholung über Paris nach Biarritz abgereist. Auf ihrer Fahrt durch Paris waren sie Gegenstand lebhafter Sympathiekundgebungen. Sie wohnten in Auteil den zugunsten der Opfer von Courrières veranstalteten Pferderennen bei und wurden daselbst dem Präsidenten Fallières vorgestellt, der sie herzlich beglückwünschte.

Zum Schluß sei noch folgendes Telegramm, das wir aus Paris, 5. April, erhalten, mitgeteilt: Der „Radical" schreibt über die Ansprache des Kaisers an die westfälischen Bergleute:

„Am Tage nach dem Abschluß der Konferenz in Algeciras darf man diesen Worten des Kaisers ohne optimistische Uebertreibungen einen besonders herzlichen Charakter beimessen; man kann in dieser Kundgebung einen lebendigen und ergreifenden Kommentar zu dem soeben in Algeciras unterzeichneten Schriftstücke erblicken. Dieser Konferenz hatte ein beredter Ton und eine beredt zu den Herzen Aller sprechende Gebärde gemangelt. Nun ist dieser Ton und diese Gebärde unerwartet und höchst eindrucksvoll auf einem Umwege zu uns gelangt. Allen sichtbar schwebt an dem von Feuerschein geröteten Himmel von Courrières die Friedenstaube mit dem Oelzweig."

*

Ein furchtbares Unglück. Aus Nagold (Schwarzwald), 5. April. wird uns gemeldet: Heute nachmittag gegen 1 Uhr stürzte der in letzter Zeit von einem Bauunternehmer gehobene Gasthof „Zum Hirsch" während zahlreiche Gäste, — die Angaben schwanken zwischen 100 un 300 —, an einer Metzelsuppe teilnahmen, in sich zusammen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt, mehrere Tote sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen.

Weitere Meldungen aus Nagold, 5. April, lassen sich wie folgt aus: Um 6 Uhr waren 42 Leichen sowie zirka 70 Schwerverletzte geborgen; viele befinden sich noch unter den Trümmern, an deren Beseitigung mit Anstrengung gearbeitet wird. Aerztliche Hilfe ist in ausreichendem Maße vorhanden. Das Unglück dürfte auf das Nichteinhalten der nötigen Vorsichtsmaßregeln zurückzuführen sein. Der Gasthof war erst im Laufe des Vormittags gehoben worden, aus welchem Anlaß dann eine Feier abgehalten werden sollte. Es soll getanzt worden sein, was bei der Ueberfüllung des Hauses zum Einsturz beigetragen haben dürfte. — Eine bei Schluß der Redaktion noch einlaufende Meldung weiß folgendes zu berichten: Nagold, 5. April. Die Zahl der tot aus den Trümmern Hervorgezogenen ist bis 7 Uhr abends auf 50 festgestellt, dagegen hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Schwerverletzten bisher 30 beträgt, während über die Zahl der Leichtverletzten noch kein Ueberblick möglich ist. Viele Personen liegen noch unter den Trümmern, mit deren Aufräumung man heute abend fertig zu werden hofft. Die Toten sind sämtlich im Rathause aufgebahrt. Aus der Umgegend findet ein kolossaler Menschenzustrom statt.

Zufolge Ausbruches des Vesuves geht seit Mittwoch abend ein Regen schwarzer Asche über Neapel nieder.

Ein schwerer Bauunfall. Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr stürzte ein Baugerüst des im Bau befindlichen Hamburger Zentralbahnhofs ein; mehrere Menschen wurden unter dem zusammengestürzten Gerüst begraben. Die Feuerwehr eilte sofort zur Hilfeleistung herbei. Zwei Mann fanden den Tod. Einer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt.

Schwierige Landung. Aus Las Palmas, 5. April, meldet uns der Draht: Der König ist gestern auf der Insel Ferro eingetroffen. Wegen heftigen Sturmes und hohen Seegangs gestaltete sich die Landung sehr schwierig, ja sogar gefährlich; der König und seine Begleitung konnten das Land nur bis zum Knie im Wasser watend erreichen. Ein Boot, in welchem sich eine Musikkapelle befand, schlug um, doch wurden alle Insassen gerettet.

Trotz des Ausstandes der Hamburger Seelente ist es den Reedern, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, bisher gelungen, für alle nach See bestimmten Schiffe die gesetzlich erforderlichen Mannschaften zu erhalten. Während der letzten 24 Stunden haben über 30 Dampfer sowie zwei Segelschiffe und drei Seeschleppzüge den Hafen verlassen.

Aus dem nordamerikanischen Streikgebiet werden neben Schießereien auch ein Dynamit-Attentat gemeldet.

Letzte Telegramme.

Stuttgart, 5. April. Die Zahl der Opfer in Nagold ist noch unbestimmt. Unter den Toten befindet sich auch der Pfarrer Riedinger nebst zwei Töchtern; seine schwer verletzte Frau liegt im Sterben. Der Körper des Pfarrers war so verstümmelt, daß die Identität nur durch den Trauring festgestellt werden konnte. Der Staatsanwalt Cleß von hier hat sich an die Unglücksstätte begeben.

Rom, 5. April. Der Kassationshof hat die Berufung aller Verurteilten im Prozesse Murri mit Ausnahme der Angeklagten Bonetti verworfen. Der Eindruck, den die Verwerfung hervorrief, war sehr groß.

Paris, 5. April. Nach Fresseneville wurden zur Wiederherstellung der Ruhe 700 Mann, Infanteristen und Kavalleristen, abgesandt.

Lens, 5. April. Die von den aufgeregten Frauen in Courrières gegen das Militär und die Ingenieure gerichteten Angriffe, sowie die Meldungen, dem Publikum würden gewisse Vorgänge in der Grubentiefe verschwiegen, haben den Senator Monis veranlaßt, die Regierung für den 6. d. Mts. zu interpellieren. Der Grubenbrand im Stollen Josephine dauert fort. Drei am 5. d. Mts. zutage geförderte Leichen wurden in Billy-Montigny geöffnet. Die Körper waren ganz blutleer; das Herz war eingeschrumpft. Nachher wurden die Leichen wieder eingesargt und die Särge mit der Aufschrift „Unbekannt" in einem offenen Schuppen ausgestellt, wo Angehörige von vermißten Bergleuten an den Gürteln und Lederbeuteln der Toten vergeblich Erkennungsversuche anstellen.

Prag, 5. April. Aus Halle treffen in den böhmischen Braunkohlenrevieren Nachrichten ein, es seien Bestrebungen im Gange, den Streik auf das böhmische Braunkohlenrevier zu übertragen, weil Ersatzkohle in deutsche Streikgebiete geliefert werde. Tatsächlich wird in zwei Schächten des Falkenauer Reviers gestreikt.

Tanger, 5. April. Zwei berittene Haufen vom Stamme Zair griffen Rabat an. Als die Stadt schon ernstlich bedroht war, kam ein Haufe Tuareg zu Hilfe. Es gelang dem Stadtgouverneur mit ihrer Hilfe, sich gegen die Angreifer zu verteidigen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 7. April: Veränderlich, naßkalt, stürmisch, Schnee und Regen.

Sonntag, 8. April: Unruhig, veränderlich, Niederschläge, lebhafte bis stürmische Winde, kühl.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,40, Trotha + 3,22, Alsleben + 3,00, Bernburg + 2,51, Calbe, Oberpegel + 2,04, Calbe, Unterpegel + 2,38. — **Unstrut:** Straußfurt + 2,30. — **Moldau:** Budweis + 0,27. Prag + 1,13. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,50, Brandenburg, Unterpegel + 2,04, Rathenow, Oberpegel + 1,82, Rathenow, Unterpegel + 1,58, Havelberg + 3,67. — **Elbe:** Pardubitz + 0,43, Brandeis + [illegible], Melnik + 0,86, Leitmeritz + 0,61, Aussig + 1,12, Dresden — 0,32, Torgau + 2,12, Wittenberg + 2,92, Roßlau + 2,53, Aken + 2,82, Derben + 3,02, Magdeburg + 2,58, Tangermünde + 3,71, Wittenberge + 3,69, Lenzen + 3,95, Dömitz + 3,44, Darchau + 3,26, Lauenburg + 3,62.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg**, 6. April. (Wer wird Oberbürgermeister?) Die Stadtverordneten nahmen gestern abend nach viertstündiger lebhafter Beratung in geheimer Sitzung eine vorläufige Ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604062-14/fragment/page=0002

stimmung über die Person des Nachfolgers des jetzigen Oberbürgermeisters Schneider vor. Das Ergebnis war, daß 39 Stimmen auf Oberbürgermeister Dr. Lentze in Barmen, acht auf den ersten Bürgermeister Soetbeer in Glogau, fünf auf Oberbürgermeister Keil in Zwickau entfielen; acht Stimmzettel waren unbeschrieben, also ungiltig. Die endgültige Wahl in öffentlicher Sitzung wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch vorgenommen werden; sie wird, wie man mit aller Zuversicht annehmen darf, auf Oberbürgermeister Dr. Lentze fallen.

— **Neuhaldensleben**, 4. April. (Der Bismarckturm.) Das hier verbreitete Gerücht, der Bau des Bismarckturmes auf dem Zackelberge sei in Frage gestellt, entbehrt, wie die „Magdb. Ztg." bestimmt versichert, jeglicher Begründung. Die Sammlungen für das Unternehmen werden fortgesetzt und finden in allen Kreisen Unterstützung.

W **Braunschweig**, 5. April. (5000 bis 6000 Arbeiter ausgesperrt?) Nachdem bereits gestern in drei Fabriken die Gießereiarbeiter in Stärke von 200 Mann die Arbeit niedergelegt hatten, haben heute morgen auch die Arbeiter in verschiedenen kleineren Fabriken die Arbeit niedergelegt. In der Maschinenfabrik Lutter sind 900 Mann geeinigt worden, während bei einigen anderen Fabriken noch Verhandlungen schweben. Falls eine Einigung nicht zustande kommt, werden sämtliche Braunschweiger Maschinenfabriken ihren Betrieb schließen, wodurch etwa 5000 bis 6000 Arbeiter ausgeperrt würden.

— **Braunschweig**, 4. April. (Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze.) Im Sitzungssaale der Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig fand kürzlich die erste Sitzung des Vorstandes der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze statt. In den geschäftsführenden Vorstand wurden die Herren Geh. Kommerzienrat Jüdels-Braunschweig, Kreisdirektor Krüger-Wolfenbüttel und Regierungsrat Dr. Stegemann-Braunschweig gewählt.

W. **Leipzig**, 5. April. (Zum 1. Mai.) Die Polizei hat die Genehmigung zu einem für die Maifeier geplanten Umzuge aus dem Stadtinneren nach dem Festplatze Sösteritz versagt.

W. **Eisenach**, 5. April. (Mord oder Unglücksfall?) Der Arbeiter Grotz wurde von dem Forstbeamten Eckhardt aus unbekannter Ursache erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

— **Weimar**, 4. April. (Die Erholungsgesellschaft) hat ihre Auflösung beschlossen. Die „Erholung" war neben der Armbrustschützengesellschaft eine der ältesten Weimars und ist seinerzeit viel von Herzog Carl August und Goethe besucht worden. Die Auflösung erfolgt, weil sie infolge der vielen Privatzirkel, die sich mit der Zeit gebildet haben, ihren gesellschaftlichen Zweck nicht mehr zu erfüllen vermag. Die Gesellschaft verfügt noch über einen Barbestand von 18 000 Mk., 60 ordentliche und 67 außerordentliche Mitglieder. Mit der Auflösung der „Erholung" ist wieder ein Stück Alt-Weimar dahingegangen.

— **Jena**, 5. April. (Zum Andenken an das Gefecht bei Kapellendorf,) bei der das Hüchelsche Korps auch einen großen Teil seiner Offiziere im heldenmütigen Kampfe verlor, soll auf der höchsten Erhebung der betr. Gegend, auf dem Sperlingsberge, ein Denkzeichen errichtet und am 14. Oktober 1906 enthüllt werden. Die Anregung dazu hat einen so freudigen Wiederhall gefunden, daß die Sammlungen im Orte bereits über 700 Mk. ergeben haben. Es sind aber auch schon Beiträge aus Weimar, Jena, Apolda, Berlin eingegangen, so daß der Ausschuß schon über eine Summe von gegen 1000 Mk. verfügt. Voraussichtlich wird ein Turm errichtet werden.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Berlin-Karlshorst.** Donnerstag, den 5. April. 1. Versuchs-Flachrennen. Union-Klub-Preis 2000 Mk., garantiert 500 Mk., 300 Mk. Handicap. Distanz ca. 1400 Meter. 1. Hrn. O. Kampfhenkels Pech (W. Warne), 2. Hrn. W. Thiedes Gajus, 3. Mr. F. Solloways Monocle. 2—1—½—2. Tot.: Sieg 34:10. Platz 21, 29, 28:10. — 2. Mars-Hürden-Rennen. Ehrenpreis und garantiert 800 Mk., 300 Mk., 200 Mk., 100 Mk. Herren-Reiten. Distanz ca. 3200 Meter. 1. Lt. Dodels Feinmitel (Bes.), 2. Lt. von Schmidt-Paulis Laurin, 3. Rittm. Gr. Montgelas' Schlingel. Sicher 2—10—2 L. Tot.: Sieg 40:10. Platz: 18, 17:10. — 3. Preis von Friedrichsfelde. Garantiert 1800 Mk., 300 Mk., 200 Mk. Jagd-Rennen. Distanz ca. 3200 Meter. 1. Lt. Brix's (8. Ul.) Sigurd (Printen), 2. Lt. Gr. Kanitz's Feuerfest, 3. Hrn. O. Brekows Sturmbock. 3—8—1 Länge. Tot.: Sieg 30:10. Platz: 17, 23:10. — 4. Damen-Preis. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1500 Mk., 500 Mk., 300 Mk., 200 Mk. Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Distanz ca. 4000 Meter. 1. Hrn. v. Tepper-Laskis Kirschblüte (Lt. Hohberg), 2. Hrn. M. v. Lutz' Empereur, 3. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Minus. 1—4—4 L. Tot.: Sieg 22:10. Platz 16, 12, 18:10. — 5. Glückauf-Jagd-Rennen. Garantiert 3000 Mk. — 800 Mk., 400 Mk., 300 Mk. Handicap. Distanz ca. 3200 Meter. 1. Hrn. v. Wicklows Bethoven (Lt. v. Rosenberg), 2. Hrn. E. v. Kracker's Angelico, 3. Hrn. M. Tillemans Chaldée und Hrn. F. Schmidts Armbrust totes Rennen. 1—2 L. Tot.: Sieg 102:10. Platz 26, 19, 9, 38:10. — 6. Schüler-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1500 Mk., 300 Mk., 200 Mk., 100 Mk. Herren-Reiten. Distanz ca. 3000 Meter. 1. Gr. Frankenbergs Dankwart (Scholz), 2. Oberstlt. Frhrn. v. Reitzenstein's Sarti, 3. Hrn. Rudolphs Maya. 3—4—½ Längen. Tot.: Sieg 36:10. Platz 19, 67, 52:10. — 7. Residenz-Hürden-Rennen. Staats-Preis 2000 Mk., 500 Mk., 300 Mk. Distanz ca. 3200 Meter. 1. Mr. R. A. Waughs Vielleicht II. (Cuda), 2. Dr. Thomsens Notgrim, 3. Hrn. Kiepers Saphora. 3—5 Längen. Tot.: Sieg 63:10. Platz 29, 35:10.

Börsen- und Handelsteil.

☛ Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß wir den volkswirtschaftlichen Teil unserer Zeitung, soweit derselbe die Produkten-, Waren- und Viehmärkte betrifft, einer gründlichen Durchsicht und entsprechenden Umgestaltung unterzogen haben. Wir hoffen, daß wir mit dieser Neuerung den Wünschen unserer Leser in jeder Beziehung gerecht werden. ☚

*

Allgemeines.

—y. **Neue deutsche Reichs- und preußische Staats-Anleihe.** Aus Berlin, 5. April, wird uns gemeldet: Ein unter der Führung der Reichsbank bezw. der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) gebildetes Konsortium, welchem die schon früher bei gleichen Gelegenheiten beteiligten Bankfirmen angehören und in welches die Vereinsbank in Hamburg sowie die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig neu eingetreten sind, hat heute von den bezüglichen Finanzverwaltungen 260 Mill. M 3½ % Reichsanleihe und 300 Mill. M 3½ % preußische Staatsanleihe übernommen. Die Beträge werden am 11. d. Mts. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis beträgt: a. für diejenigen Stücke von Reichs- oder preußischen Staatsanleihen, für welche sich der Erwerber einer Sperre bis zum 15. Oktober unterwirft und gleichzeitig die Einlieferung an die bezüglichen Schuldenverwaltungen behufs Eintragung in das Schuldbuch beantragt, 100 M für je 100 M. Rennwert, b. für alle übrigen Stücke 100,10 M für je 100 M. Rennwert.

—y. **Der Hauptvorstand des Verwertungsverbandes deutscher Spiritusfabrikanten** genehmigte in seiner Versammlung am Donnerstag in Berlin den Vertrag für die Verlängerung der Gemeinschaft mit den Spritfabriken bis zum 15. September 1913. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau teilt hierzu mit: Die Agitation für den neuen Vertrag soll jedoch nur aufgenommen werden, wenn bis gegen Ende April eine Vereinbarung mit den gewerblichen und landwirtschaftlichen Getreidebrennern zustande gekommen ist und ferner eine ausreichende Beteiligung von Spritfabriken gewährleistet erscheint. Als Vorbedingung für die Verlängerung der Gemeinschaft wird außerdem verlangt, daß sich bis zum 10. Juli 95 Prozent des Kontingents der deutschen landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien (mit Ausschluß der Provinz Hessen-Nassau, des Großherzogtums Hessen, Baden, Bayern, Württemberg und Elsaß-Lothringen) und im entsprechenden Umfange auch die neuen noch nicht kontingentierten Brennereien beteiligen, sowie daß sich im Westen und Süden Deutschlands eine ausreichende Beteiligung findet. — Unter Umständen ist vorgesehen, das neue Syndikat auf Norddeutschland zu beschränken."

—y. **Kampf im Kalisyndikat.** Aus Berlin wird dem „L. T." unterm 3. April geschrieben: „Die heutige Versammlung gehört zu den denkwürdigen des Kalisyndikats. Sechs volle Stunden hat die Sitzung des Aufsichtsrates und die sich anschließende Generalversammlung gedauert. Teilweise ging es mehr als lebhaft zu. Auf der Tagesordnung stand die Aufnahme der Gewerkschaft Sollstedt resp. die Schmidtmannschen Anträge auf Herabsetzung der Preise usw. Im Laufe der Debatte las Bergrat Gröbler ein Exposé vor, in dem dargetan wurde, daß es verkehrt sei, die Preise für Kainit in Deutschland zu ermäßigen, daß die Kaliindustrie mit den Preisen für Rohsalze an der Grenze des Möglichen angelangt sei. Große Bewegung entstand, als mitgeteilt wurde, dieses Exposé stamme von Schmidtmann, der bei einer früheren Gelegenheit darin, eine Preisermäßigung bekämpft hatte, die er jetzt mit aller Macht anstrebe, nur um die jüngere Konkurrenz niederzuhalten. Auf die Verlesung dieses Exposés hin wurde Schluß der Debatte beantragt und ein Antrag angenommen, nach dem die Schmidtmannschen Anträge abgelehnt wurden. Es wurde beschlossen, sofort den Kampf gegen Sollstedt aufzunehmen, zu diesem Zwecke die Preise für alle Produkte erheblich zu ermäßigen und vor allem an die dem Syndikat bekannten Schmidtmannschen Verkäufer heranzutreten und ihn in jedem Falle so zu unterbieten, daß seine Verträge ihm nicht mehr viel nützen. Einen solchen Ausgang hat man doch nicht allgemein für möglich gehalten. Schmidtmann hat zwar an seinen Absichten, das Syndikat „reformieren" zu wollen, mit großer Hartnäckigkeit festgehalten; aber man hatte doch gehofft, daß er im letzten Augenblicke doch noch einsehen werde, welchen enormen Schaden er damit der ganzen Kaliindustrie zufügen werde. Seine Hartnäckigkeit hat nun zum Kampfe geführt. Daß das Syndikat nicht nachgeben konnte, liegt auf der Hand. Denn wer wollte den Werken zumuten, freiwillig Selbstmord zu begehen? Und das wäre die Annahme der Schmidtmannschen Anträge gewesen. Mitten in einer glänzenden Konjunktur auf eine blühende Industrie solche Verluste heraufbeschwören, wie Schmidtmann es getan, ist eine Leistung!"

—y. **Die neue russische Anleihe in Paris.** Nach einer Pariser Meldung der „Frkf. Ztg." ist die neue 5 % russische Anleihe im Betrage von 1½ Milliarden Franks nunmehr abgeschlossen. Die Plazierung soll hauptsächlich dem Kredit Lyonnais zufallen, ein großer Teil soll bereits untergebracht sein. (?) Der Emissionspreis beträgt 90 %. Ob Deutschland beteiligt ist, ist noch unentschieden.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Naumburg a. S.**, 4. April. (Bericht der Naumburger Getreide-Notierungskommission.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab benachbarter Station und frei Naumburg. Weizen: befestigt, gut 167—169, mittel 163—166, gering 155 bis 162 M Sommerweizen über Notiz. Roggen: befestigt, gut 166—168, mittel 164—165, gering — M. Braugerste: unverändert, gut 160 bis 170, mittel 155—159, gering 150—154 M. Hafer: unverändert, gut 165—170, mittel 160—164, gering 150—159 M. Saathafer über Notiz. („Landw. Wochenschrift.")

— **Magdeburg**, 5. April. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen fest, englischer gut 167—170 M, mittel 162—166 M, gering 152—158 M, do. Sommer- gut 170—175 M, mittel 163—168 M, do. Kolben Sommer- gut 175—180 M, do. Rauh- gut 164—169 M, do. ausländischer gut 188—195 M. Roggen besser, inländ. gut 164 bis 167 M, mittel 151—162 M, ausländischer gut 173—175 M. Gerste unverändert, hiesige Chevalier- gut 162—172 M, mittel, 153—160 M, Landgerste, gut 150—160 M, ausländ. Futtergerste gut 118—127 M. Hafer fest, inländ. gut 167—174 M, mittel 150—161 M, ausländischer gut 158—172 M. Mais fest, runder gut 140—144 M, amerikanischer bunter gut 126—130 M. Erbsen unverändert, hiesige Viktoria-, gut 170—180 M, mittel 155—165 M, grüne Folger gut 175—185 M, mittel 161—170 M.

— **Berlin**, 5. April. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, Juli 190,00 bis 191,25 M Roggen, Juli 171,75—172,00 M Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 140,00—bis 147,00 M, gute 148,00 bis 156,00 M, russ. u. Donau leichte 133,00—140,00 M, schwere 141,00 bis 152,00 M, amerik. 122,00—125,00 M ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. u. schles. fein 173,00 bis 184,00 M, mittel 164,00—172,00 M, gering 159,00—162,00 M, russ. u. Donau mittel u. gering 157,00—162,00 M, russ. fein 163,00 bis 167,00 M, amerik. 161,00—164,00 M ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amerik. mixed guter 131,00—133,00 M, abtallender 119,00 bis 127,00 M, runder 150,00—152,00 M frei Wagen Erbsen, inländ. u. ausländ. Futterware mittel 163,00—169,00 M, feine u. Taubenerbsen 170,00—178,00 M ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 22,50—24,25 M, Roggenmehl 0 und 1 20,50—22,30 M, Weizenkleie 10,50—11,10 M, Roggenkleie 10,60—11,10 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen, Mai 185,75 M, Juli 189,75 M, Sept. 184,00 M. Roggen, Mai 168,00 M, Juli 171,50 M, September 162,50 M. Hafer, Mai 163,00 M, Juli 165,25 M, Sept. 156,00 M. Mais, Mai 131,00 M. Mehl, Mai 21,40 M, Juli 21,85 M. Rüböl, loko 48,70 M, April 48,70 M, Mai 49,00 M, Okt. 51,70 M.

L. **Hamburg**, 5. April. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Weizen: Bahia Blanca 80 kg März/April 195 M, April/Mai 194½ M. Rosario Santa Fé 76 kg März/April 195 M. Sibirisch. 76/77 kg Juni/Juli alt 188½ M. — Roggen: Südrussl. 91⁰/₁₅ Pud Noworossisk April 167 M. — Hafer: Donau loko verzollt 156 M. — Futtergerste: Südrussl. 60/61 kg schwimmend 120½ M bez., ladend geladen 120½ M. bez., April/Mai 120 M bez. — Mais: Mixed Dampfer „Walderiee" 125 M. bez., April 124 M, Mai 125 M. La Plata April/Mai 127 M, Mai/Juni 125 M bez.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 5. April. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. Weizen: Berlin, 755 gr., Mai 185,75 (+0,50)*, Juli 189,75 (+0,50). New-York, Red Wint. 2, loko 139,20 (+1,95), Mai 133,80 (+1,20). Chikago, North. I Spr., Mai 121,20 (+1,35). Liverpool, Red Wint. 2, Mai 150,15 (—,—). Paris, Lieferungsw., April 194,25 (—,—). Odessa, Ulka 9²⁸/₃₀ 3—4 % Bes. einschl. Bordospes., loko —,— (—,—). Riga, 130 Pfd. holl., loko 132,70 (+0,65). Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordst., loko —(—). Hafer: Berlin, 450 gr., Mai 163,00 (+0,50), Juli 165,00 (+0,50). Riga, gute Durchschn.-Qual., loko 106,70 (—,—). Roggen: Berlin, 712 gr., Mai 168,25 (+1,25), Juli 171,75 (+0,75). Odessa, 9⁰/₁₅ einschl. Bordospes., loko —,— (—,—). Riga, 120 Pfd. holl., loko 118,35 (+1,30). Mais: Berlin, Lieferungsw., Mai 131,00 (—,—). New-York, mixed, Mai 86,00 (+0,85). Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordst., loko —,— (—,—). Futtergerste: Odessa, gute Durchschn.-Qual. 3 % Besatz einschl. Bordospes., loko —,— (—,—). Riga, 100 Pfd. holl., loko 105,35 (—,—).

* Die Zahlen in Klammern geben die Differenz gegen vorigen Kurs in Mark pro Tonne an.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Hamburg**, 4. April. Kartoffelstärke 18—18¼ Mk., Lieferung April-Mai 18—18¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 18¼—18¾ Mk., Lieferung April-Mai 18¼—18¾ Mk., Superior-Stärke 18¼—18½ Mk., Superior-Mehl 18¾—19¼ Mk. per 100 Kilogramm.

— **Berlin**, 5. April. Kartoffelstärke 17,00—17,25 Mk., Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mk., feuchte Stärke 9,20 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 5. April. Spiritus behauptet, April 15½ G., April-Mai 15½ G., Mai-Juni 15½ G.

— **Paris**, 5. April. Spiritus flau, April 39,00, Mai 39,75, Mai-August 39,75, September-Dezember 36,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 5. April. Rüböl loko 54,00, Mai 54,50.

— **Hamburg**, 5. April. Rüböl ruhig, loko verzollt 51,00.

— **Paris**, 5. April. Rüböl matt, April 57,50, Mai 57,25, Mai-Aug. 58,75, Sept.-Dez. 59,00.

— **Amsterdam**. 5. April. Leinöl fest, loco —, Mai 22⁸/₈, Juni-August 23¼, Sept.-Dez. 23¾, Januar-Mai 23¾.

Zucker.

W. **Hamburg**, 5. April. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per April 16,90, per Mai 17,05, per August 17,45, per Oktober 17,70, per Dezember 17,85, per März 18,20. Tendenz: Ruhig.

— **Hamburg**, 5. April. Rüben-Rohzucker prompt stetig, 9 sh. 6 d. Verk., Rüben-Rohzucker loko ruhig, 8 sh. 5¼ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 5. April. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 38¼ G., September 39 G., Dezember 39¾ G., März 40½ G. Tendenz: Ruhig.

— **Havre**, 5. April. Kaffee. Good average Santos Mai 47,25, September 47,75, Dezember 48,25, März 48,75. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 5. April. Java-Kaffee, good ordinary behauptet, loko 32½.

W. **Rio de Janeiro**, 4. April. Kaffee. Zufuhren 8000 Sack in Rio, 8000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 5. April. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 58 Pfg.

— **Antwerpen**, 5. April. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juni 5,67½ bez., Dezember 5,60 Verkäufer. Behauptet.

W. **Liverpool**, 5. April. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Fest.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per April 5,95, per April-Mai 5,95, per Mai-Juni 5,96, per Juni-Juli 5,96, per Juli-August 5,96, per Aug.-Sept. 5,92, per Sept.-Okt. 5,78, per Okt.-Nov. 5,72, per Nov.-Dez. 5,71, per Dez.-Jan. 5,71.

Petroleum.

— **Hamburg**, 5. April. Petroleum lustlos, Standard white loko 7,10 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**. 5. April. Banczinn behauptet, loco 104¾.

— **London**. 5. April. Silber 29¹¹/₁₆ Lstrl., Chili-Kupfer 84½ Lstrl., per 3 Monat 82½ Lstrl., Blei, span. 15½ Lstrl., engl. 15⁷/₈ Lstrl., Zinn 173 Lstrl., Zink 25⁵/₈ Lstrl.

— **Glasgow**, 5. April. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 48 sh. 5 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 5. April. (Bericht der Schlachtvieh-Versicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.) Tatsächlich erzielte Lebendgewichtspreise auf Grund der in der Zeit vom 26. bis 31. März 1906 eingegangenen Verscherungen.

Ochsen: Kl. Ia —; Ib 5—11jähr., 1400—1940 Pfd., 39 bis 40 M, 6 Verk.*; IIa 6—7jähr., 1524—1660 Pfd., 37—38 M, 14 Verk.*; IIb 5—7jähr., 1660—1700 Pfd., 36 M, 2 Verk.*; IIIa 5jähr., 1600 Pfd., 28 M, 1 Verk.*; IIIb —,—.

Bullen: Kl. Ia —,—; Ib 2½—6jähr., 1510—1740 Pfd., 39 bis 40½ M, 5 Verk.*; IIa 2—4jähr., 1250—1640 Pfd., 37—38 M, 3 Verk.*; IIb 2—2½jähr., 1120—1560 Pfd., 35—36 M, 9 Verk.*; IIIa —,—; IIIb —,—.

Färsen: Kl. Ia —,—; Ib —,—; IIa 2—3½jähr., 970 bis 1370 Pfd., 35—35½ M, 2 Verk.*; IIb —,—; IIIa 2jähr., 900 Pfd., 30 M, 1 Verk.; IIIb —,—.

Kühe: Kl. Ia —,—; Ib —,—; IIa 3—8jähr., 970—1500 Pfd., 34—35 M, 19 Verk.*; IIb 4—9 jähr., 870—1500 Pfd., 30 bis 33½ M, 14 Verk.*; IIIa 5—6 jähr., 900—1200 Pfd., 25 M, 2 Verk.*; IIIb —,—.

Schweine: 244—340 Pfd., 62 M, 17 Verk.*; 200—438 Pfd., 60—60½ M, 129 Verk.*; 220—346, 59 M, 10 Verk.*; 192—320 Pfd., 58 M, 37 Verk.*; 170—340 Pfd., 57 M, 16 Verk.*; 190—446 Pfd., 56—56½ M, 11 Verk.*; 156—300 Pfd., 55 M, 13 Verk.*; 206 bis 260 Pfd., 54 M, 26 Verk.*; 472 Pfd., 46 M, 1 Verk.*. — * Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufs-Gruppen. („Landw. Wochenschrift.")

— **Leipzig**, 5. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 140 Rinder, und zwar 35 Ochsen, 8 Kalben, 75 Kühe, 22 Bullen; 918 Kälber; 274 Stück Schafvieh; 1487 Schweine, und zwar 1487 deutsche, zus. 2819 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 73, III. 66, IV. 60 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 63, IV. 56, V. 48 M für 50 kg Schlachtgew.; Bullen: I. 70, II. 65, III. 59 M für 50 kg Schlachtgew.; Kälber: I. 57, II. 54, III. 45, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 41, II. 38, III. — M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 73, II. 71, III. 69, IV. 66 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 124 Rinder, und zwar 27 Ochsen, 8 Kalben, 69 Kühe, 20 Bullen, 913 Kälber, 168 Schafe, 1413 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine langsam

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **Lübeck**, 5. April. Der Ausschuß der Lübeck-Büchener Bahn schlägt bei reichlichen Rücklagen die Verteilung einer Dividende von 7½ Prozent vor.

W. **Bremen**, 5. April. In der heutigen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd wurden der Jahresbericht, sowie der vorgelegte Rechnungsabschluß genehmigt. Auf Anfrage nach dem Verlaufe des neuen Geschäftsjahres erklärte der Generaldirektor Dr. Wiegand: „Ueber den Geschäftsgang des laufenden Jahres dürfen wir uns soweit recht günstig äußern. Der Norddeutsche Lloyd hat in seiner Erfahrung wohl kaum eine Periode, wie die gegenwärtige durchgemacht, was die vollste Ausnutzung seines Dampfermaterials zu lohnenden Preisen anbetrifft. Die Fortdauer dieses starken Geschäftsganges erscheint nach menschlicher Voraussicht bis zum Schlusse des laufenden Jahres als gesichert. Jedenfalls ist die gesamte Geschäftslage noch eine bessere als die des Vorjahres und sind entsprechend freudigere Ergebnisse zu erwarten.

W. **New-York**, 5. April. Roter Winter-Weizen loko 89¼, per Mai 85⅝, per Juli 83¾, per September 82½, per Dezember ——. Mais per Mai 52⅝, per Juli 52⅛, per September 52⅛. Mehl 3,20. Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. **Chicago**, 5. April. Weizen per Mai 77⅝, per Juli 77¼. Mais per Juli 45¼.

W. **New-York**, 5. April. Petroleum Standard white in New-York 7,60, do. in Philadelphia 7,55, do. in Refined Cases 10,30, do. Credit Balances at Oil City 158.

W. **New-York**, 5. April. Schmalz Westernsteam 8,85, do. Rohe und Brothers 8,90.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebendsdorf**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein. — Für die Inserate verantwortlich **Paul Karben**, Halle a. S. Telephon 168.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190604062-14/fragment/page=0003

Berliner Börse, 5. April 1906

Die Rubrik in Curswechsel gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 1.Jan./1.Apr./1.Juli/1.Okt. 2 1.1./1.4./1.7./1.10. 3 15.1./15.4./15.7./15.10. 4 1.2./1.5./1.8./1.11. 5 1.3./1.6./1.9./1.12. 6 15.3./15.6./15.9./15.12. 7 1.4./1.7./1.10. 8 1.5./1.8./1.11. 9 15.5./15.8./15.11. 10 1.6./1.9./1.12. verschr. Jh. 1.3./6.9./1.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr./Lire/Lei/Peseta: 80 Pf. = 0,01 1 Gld. 1 Gld.: 2 M. Rbl.: 1,70. 1 Kr.: 0,65. = 7 fl. oder 12 M. = 1 Rbl.: 1,70. = 1 M. Dance: 1,50. = 1 Kr.: 1,12½ M. = 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. = 1 Peso: 4. = 1 Doll.: 4,20. = 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuss 6%, Privatdiskont 3⅝.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die unerscheinenden Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind diejenigen, welche mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt.Reichs-Schatz	4	99.60 G
do. 1905 s. 07	4	99.70 G
Dt.Reichs-Anl.	3	100.80 b
do. do.	3½	99.20 G
Preuss.cons.Anl	4	100.80 b
do. do.	3½	89.20 G
Bad.Stb.-Anl.01	4	102.70 b
do. do. 02	4	— —
Bayern Anl.	4	101.70 G
do. do.	3½	99.70 G
do.Eisb.-Obl.	3	— —
Braunschw.Lbg.	3	— —
Brem.Anl.1899	3½	99.00 B
do. 1896	3½	96.50 B
Cass.Landescr.	3½	— —
Gr.Hess.St.A.09	4	102.90 G
do. 93/00	4	99.50 G
do.96.03.04.05	4	99.50 G
Hamb. Staatsr.	3	— —
do.anorl1900	4	— —
do. do. 93/96	4	99.50 G
do.Staatsa.02	3½	87.20 G
Lübeck.St.A. 96	3½	— —
do. do. 95	3	86.25 b
Meckl.Eb.Schuld	4	— —
do.cons 90/94	4	102.60 G
Oldb. St.-A. v.03	4	99.30 G
do. do. v. 96	3½	86.50 G
do.Staatl.Kred0	3½	98.50 G
Sachs.Mein.Lcr.	4	— —
Sachs. Anleihe	4	— —
do. Staatsrente	3	87.75 b
Braidb. Pr.-Anl.	3½	— —
Hann.Pr.VII.VIII	3	— —
do. do. IX	3½	— —
Ostpr. Prv.-Obl.	4	— —
do. do.	3½	97.70 b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	98.80 G
Posen. Prv.-Anl.	3½	98.00 G
do. do.	3	— —
Rheinpr.XX.XXI	4	103.00 b
do. XXII. XXIII.	4	102.10 G
do. XIX. xii. 09	4	98.75 G
do. XXIV-XXVII	3½	98.50 b
do. XVIII	3	93.60 G
do. IX. XI. XIV	3½	— —
Westf. Prov.Anl.	4	102.30 G
do. do.	3½	98.25 b
do. do.	3	88.50 G
Westpr. Prv.Anl.	4	— —
do. do.	3½	98.20 G
Aachener St.Anl.	4	98.30 G
Altona St.-Anl.	3½	98.50 B
Anklam Kr.1901	4	103.00 G
Augsburg St.-A.	3½	98.00 G
do. do.	4	102.10 G
Barmen 1899	4	— —
do. 1901	3½	98.00 G
Berl.St.A.76.78	4	102.60 G
do. 82/98	3½	97.90 G
do. Stadt-Syn. 1.	4	103.50 G
do. do. 1902	3½	99.00 G
Bielefeld. St.-A.	4	102.00 G
Bonner St.-Anl.	3½	88.10 G
do. do.	3	98.20 G
Bonn. Rummelsb	4	98.50 G
Brandenburg01	4	101.70 G
Breslau St.A.91	3½	98.20 G
Bromb. v.J.02	4	— —
Charlottb 89/99	4	101.60 B
do.95/99,1902	3½	99.60 G
Cöpenick. St.-A.	4	102.90 b
Crefld.Obv05	4	102.75 G
Danziger St.-A.	3½	98.50 b
Dt. Wilmersdorf	4	103.30 b
Dortmund St.-A.	3½	98.40 G
Dresdner St.-A.	3½	98.60 G
do. do. 1905	4	99.10 b
Duisbl.99.06	4	101.50 b
do. 88/1903	3½	98.60 b
Elberfld.St.1889	4	98.20 G
do. 1899 1.	4	101.60 G
Erfurter Stadt-A.	4	101.60 G
Essener Stadt-A.	3½	98.20 G
Frankf.St.-A.01	3½	99.10 G
Freiburg81903	3½	98.50 G
Fürstenw. St.-A.	4	102.10 G
Görlitzer St.-A.	4	102.10 G
do. do.	3½	99.00 G
Hallesche St.-A.	3½	99.50 G
do. do.	3	88.75 G
Hamm i.W.1903	4	98.00 G
Hannov.St.A. 95	3½	99.20 B
Hannover 1899	4	— —
Kaiserl. St.Anl	4	103.25 G
Karlsr St.A96.89	3	97.90 G
Kieler St.-Anl.	3½	98.70 G
Köln.Stadtanl.	3½	98.70 G
do. 1909	4	102.40 b
Königsb.St.A.99	4	101.80 b
Leer 1. 0	4	101.60 G
Lichtfd.Gm 1900	4	101.00 B
Lwgsh St.A. 1900	4	— —
do. do. 1902	4	98.00 B
Magdeburger	3½	99.75 G
do. 91 uc. 10	4	103.20 G
Mannheim 1901	4	100.70 G
Mülh.Rhr St.-A.	4	99.50 G
München. St.-A.	3½	98.10 G
do. 1900.01	4	98.60 G
Münsterer 1897	4	— —
Nürnb.St.A 99.01	4	103.10 G
do. 1896/98	3½	98.50 B
Peiner St.-A.	3½	99.20 G
Pirmasens	4	— —
Posener St.-A.	3½	98.40 G
Potsdamer St.-A	3½	98.60 B
Rostocker St.-A.	3½	98.50 G
Schöneb.Gem.A	4	99.00 B
Schwerin. St.-A.	3½	— —
Spandauer St.-A	4	101.70 G
do. do.	3½	98.50 G
Stargard. St.-A.	4	— —
Stettiner St.Anl.	3½	98.50 G
Teltower Kreis	4	— —
Thorn 01 uv.11	4	102.50 G
Weimarsch.St.A.	3½	— —
Wiesbad. St.-A.	4	— —
Worms.St.-A 99/01	4	101.10 G
Preussische Pfandbriefe.		
Berlin.Pfandbr.	4	126.80 G
do. do.	4	114.25 G
do. do.	4	101.25 G
do. do.	3½	101.25 G
do. neue	4	101.60 G
do. do.	3½	98.50 G
Landsch. Centr.	4	87.25 G
do. do.	4	93.00 G
do. do. neue	3½	87.40 G
Ker.-u.Neumärk.	4	100.50 G
do. alte	4	101.50 G
do. Comm.-Obl.	4	98.75 G
Ostpreuss.	3½	98.50 G
do.	3	98.40 B
do. neue	3½	98.50 G
Pommersche	3½	98.70 b
do.	3	87.50 b
do.neuldsch	3½	98.30 G
Posensche	4	102.80 G
do.	3½	102.10 b
do. XI.XVII	4	103.50 b
do. Lit.B.Ab	4	102.50 b
do. Lit.B.	3½	87.00 G
do. Lit.C.	3½	98.60 B
Sächsische	4	— —
do.	3½	98.80 G
do.	3	87.00 G
Schles. altl.	4	98.70 G
do. ldsch. L.A.	4	102.25 b
do. do.	3½	99.00 B
do. do.	3	87.10 b
do. do. L.C.	4	102.25 b
do. do.	3½	99.00 G
do. do.	3	87.20 b
do. do. L.D.	4	102.25 b
do. do.	3½	99.00 G
do. do.	3	87.10 b
Schl. Holst. L.C.	4	103.00 G
do.	3½	97.80 G
Westf. Land.	4	— —
do.	3½	98.10 b
Westpr. rit. L.	4	99.90 G
do. do. 18.1.	4	99.10 G
do. do. 11.1.	4	98.30 b
do. do. 1.1.	4	87.40 G
do. do. 1.1.	4	99.10 G
Westpr.neuland	3½	98.10 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Maastr.	6	121.00 G
do. Genussch.	13	199.00 G
Braunschw. Lbg.	5½	143.30 G
do. do.	2	61.25 G
Crefelder	4	102.50 G
Eutin-Lübecker	3	90.60 G
Frankf. Güterb.	4	80.00 G
Halberst. Bbgb.	4½	130.00 G
Halle-Hettstedt.	3	98.00 G
Königsb Granzen	4	95.50 G
Lübeck-Büchen	7	194.25 G
Niederlausitzer	4½	73.50 B
Niederländisch.	1	45.75 G
Nordb. Wrdbg.	4	83.00 G
Pauline N.Rupp.	6	137.00 G
Reinickd. Gr.Schl	4	99.00 B
Stettiner	10	267.00 G
Aussig-Teplitz	8	— —
Böhm.Nordbahn	5	— —
Brünner Lokalb.	7	4½ — —
Buschtehrader	10	— —
Csak. Agram. B.	5	106.00 G
Czernowitz-Jass.	0	— —
Karschau-Bodenb.	0	— —
Lemberg-Czern	6	— —
Oest. Staatsb.	5	144.75 b
do. Nordwestb.	4	— —
Prag-Duxer	4	— —
Raab Oedenburg.	4	30.75 G
Südostb. (Lomb)	0	24.40 G
Tramway Wien	6	128.80 G
Arad.u.Czan Stb	6	115.75 G
do. Pr.-A.	7	122.00 G
Kursk-Kiew	5	— —
Warschau-Wien	7	4½ 133.70 G
Amsterd Rotterd	4	— —
Anatolische voll	5	129.00 G
do. 60%	5	129.50 G
Baltor.Central	4	114.70 B
Canada Pacific	6	174.40 B
Gotthardbahn	7	6.8 — —
Mariendalbahn	3½	128.80 G
Mittelmeer	3	— —
Jura-Simpl. Gen.	—	frc. 90.00 G
Lux. Pr. Henri	5	139.60 G
Sardin. Secundär	7	6 — —
Schaniaweg	2	100.75 G
West-Sicilian	2½	53.00 G

Strassen- u. Kleinbahnen.

Aachener Kleinb	6	138.10 G
Alg.Dtsch.Kleinb.	7	6 — —
do.Lok.u.Strass	7½	159.90 G
Berl.Elektr.Strb.	4	— —
Berl.Charl.Strb.	2	129.75 b
Bresl.Schles.Strb	4	140.00 b
Bremen Strassenb.	4	— —
Bresl. Elkt.Strb.	4	— —
Bresl.Strassenb	4½	158.10 G
Dresdner Strb.	4	174.75 b
Danzig.Strassenb.	4	— —
Dresdener Strb.	4	— —
Elektr.Hochbahn	4	— —
Frankf.Lokalb.	7½	4 — —
Gr. Berl. Strssb.	7½	191.40 b
do.Casseler do.	4	80.00 G
Hamb.-Altenerb	4	80.00 G
do. Strassenb.	1	9 188.25 G
Hannov. Strassb	4	— —
do.Vorzugs-Akt.	4	82.60 G
Königsberg Strb.	4	— —
Königsb. Str. VA.	7	0 67.50 b
Magdeb.Strassb.	6	164.50 G
Mainz Kleinb.	6	116.50 B
Mecklenb. Strb.	7	146.50 G
Posener Strassb.	8½	174.50 b
Stett. Strassenb	4	— —
Stettin Kleinb.	4	— —
Südd.Eisenbahn	6	135.00 G
Ver.Elb. S. V.A.	6½	100.25 G
Westd. Eisenb.A	4	80.00 G

Schiffahrts-Aktien.

Argo.Dampfsch.	0	88.25 G
D.Austr.Dampfsch	0	— —
Hmb Am.Packetf	11	164.50 G
HansaDampfsch	9	141.90 G
Kosmos Dampfsch	7	135.60 G
Norddtsch Lloyd	7½	135.60 G
Neue Stett.Dmpf	2½	64.50 G
Ostasiat. Dmpf.	8	141.00 G
Ver. Elbe-Saale	7	91.00 G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Braunsch Lndsb	4	— —
Brühlbahn 90er	4	— —
Halle-Hettstedt.	4	82.30 b
Hannover 1884	4	95.70 G
do.1895 1903	4	95.70 G
Zschopfg. Finsbw	4	— —
Böhm. Nordb. G.	4	— —
Dux-Bodenb. A.	4	— —
do. do. Mark	4	— —
do. Stib.-Pr.	4	— —
do. Bodenb. B.	4	— —
Dux-PragerGold	4	91.90 G
Elis.Westb.G.stf	4	100.30 G
Franz Josef Stb.	4	100.30 G
Galiz. Carl Ldwb	4	100.30 G
Kasch.Odb.Gold	4	100.30 G
do. Silber 89	4	100.30 G
Kronprinz Rudolf	4	100.80 G
Kosice-Bahon	4	80.50 G
Ks.-Oder-Chan. B.	4	80.50 G
do. von 1869	4	80.50 G
Kursk-Kiew	4	80.50 G
Lok.-Fabr Lemb	4	80.00 G
Mosc.-Jaroslaw	4	80.00 G
Mosco-Kasan	4	80.00 G
Mosco-Kursk	4	80.70 G
Mosco-Rjasan	4	80.00 G
Mosc.Smol. abg.	4	80.00 G
Oest.-Ung.Staatsb	4	— —
Oest-Nordwestb	4	— —
Oest. Lokalb. Gld	4	— —
do. Nordwestb.	4	— —
do. Elbethalb.	4	— —
do. Lokalb. Gld	4	— —
do. do.	4	96.20 G
do. Lokalbahn	5	96.75 G
Ivangorod Domb	4	80.50 G
Koslow-Woron	4	80.50 G
Ks.-Ch.-Ch. B.	4	80.50 G
do. von 1869	4	80.50 G
Kursk-Kiew	4	80.50 G
Lok.-Fabr Lemb	4	80.00 G
Mosc.-Jaroslaw	4	80.00 G
Mosco-Kasan	4	80.00 G
Mosco-Kursk	4	80.70 G
Mosco-Rjasan	4	80.00 G
Mosc.Smol. abg.	4	80.00 G
Oest.-Ung.Staatsb	4	— —
Oest-Nordwestb	4	— —
Oest. Lokalb. Gld	4	— —
do. Nordwestb.	4	— —
do. Elbethalb.	4	— —
do. Lokalb. Gld	4	— —
do. do.	4	96.20 G
do. Lokalbahn	5	96.75 G
do. do.	4	80.00 G
do. do.	4	80.00 G
do. do.	4	80.00